



Newsletter Nr. 3 – Oktober 2015

Nach langer Vorbereitungszeit stehen aktuell gleich mehrere neue HADES-Produkte kurz vor der Veröffentlichung oder sind in den letzten Monaten bereits lanciert worden. Von der grossen Arbeit, die in die Vorbereitung eines neuen Produkts wie des Lernmediums oder des neuen interaktiven Atlases einfließt, merken die Nutzerinnen und Nutzer normalerweise nichts. Felix Hauser, Co-Projektleiter des HADES, kennt auch diese langen Wege durch die Wasserwelt und erklärt, welche Schritte unternommen werden, um den HADES fit für die Zukunft zu machen.

Am 22. Mai wurde das Lernmedium «WASSERverstehen» der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Annäherung an eine nicht ganz gewöhnliche Unterrichtshilfe.

Wanderer mussten sich im Sommer 2015 kaum über das Wetter beklagen, und wenn, dann über zuviel Sonne. Davon haben auch die Tester auf den drei neuen Exkursionen im Unterwallis reichlich abbekommen. Zum Glück führen unsere Exkursionsrouten immer zu Wasserwelten und bieten damit oft genug die Möglichkeit für eine Abkühlung. Nach Abschluss der Testphase werden die Exkursionsführer nun überarbeitet und erhalten das definitive Layout. Da der Druck erst nach Ende der Wandersaison 2015 möglich ist, folgt hier ein bildlicher Vorgeschmack auf die abwechslungsreichen Wanderungen.



Exkursionen «Wege durch die Wasserwelt», Serie 7

Das Unterwallis bietet dem Wanderer viele bekannte Ausflugsziele. Die drei HADES-Exkursionsführer ergänzen diese Vielfalt mit neuen Kombinationen und weniger bekannten Hintergrundinformationen. Jede Exkursion ist in sich geschlossen und im praktischen Büchlein im Postkartenformat finden sich die nötigen Informationen und Unterlagen für die selbständige Durchführung. Die Routen der Exkursionen bieten diesmal deutlich verschiedene Schwierigkeitsgrade:

sehr leicht

Exkursion 7.3

Weite Teile der Exkursion 7.3 rund um Saillon sind selbst für Familien problemlos begehbar und mit wenig mehr als 2 Stunden Wanderzeit ist die Exkursion in einem halben Tag gut zu schaffen. Die behandelten Themen verbinden die Vergangenheit der Region mit Gegenwart und Zukunft. Von der Rhone über die Salentse bis zum Canal de Gru werden einige Geheimnisse der Gewässer in der Gegend gelüftet. Der Ort Saillon regt mit seinem gut erhaltenen mittelalterlichen Kern die Phantasie an und lädt zum Verweilen und Erholen ein.

leicht

Exkursion 7.2

Den Wegen entlang der alten Wasserleitungen (Bisses) in Savièse oberhalb Sion kann man auch mit kleineren Kindern folgen. Teilweise führen sie über enge, unebene Pfade und im Rebberg Lentine verläuft der Weg zu Beginn auf einer exponierten Terrasse, wo konzentriertes und vorsichtiges Gehen wichtig sind. Die ganze Tour könnte in einem halben Tag erwandert werden, aber da man immer wieder auf interessante Orte trifft, die zum Verweilen einladen, geht ein kurzweiliger Tag auf dieser Strecke rasch vorbei. Man wird dabei mit den Problemen der Bewohner konfrontiert, die ihre Wasserversorgung seit jeher selbst sicherstellen und lernt ihre oft erstaunlichen Lösungen kennen.

anspruchsvoll

Exkursion 7.1

Der Startpunkt zur Exkursion 7.1 auf fast 3000 m ü.M. steht dank der Erschliessung mit Bergbahnen allen offen. Nach einer bequemen Anreise bietet sich von der Pointe de la Plaine Morte eine atemberaubende Aussicht und man erfährt bereits hier viele spannende Hintergründe zum Umgang mit dem Wasser in dieser intensiv genutzten Tourismusregion. Der weitere Bergwanderweg darf dann aber nur noch von trittsicheren Personen begangen werden, die eine Wanderzeit von über 5 Stunden mit rund 1400 m Abstieg nicht abschreckt. Wer die Exkursion wagt, dem erschliessen sich abwechslungsreiche und eindruckliche Landschaften voller Spuren der Arbeit des Wassers. Die letzte Etappe vom Ziel bei der Staumauer Tseuzier kann dann wieder von allen besucht werden. Wanderwege führen rund um den Stausee und eine Fahrstrasse erschliesst den Zugang.



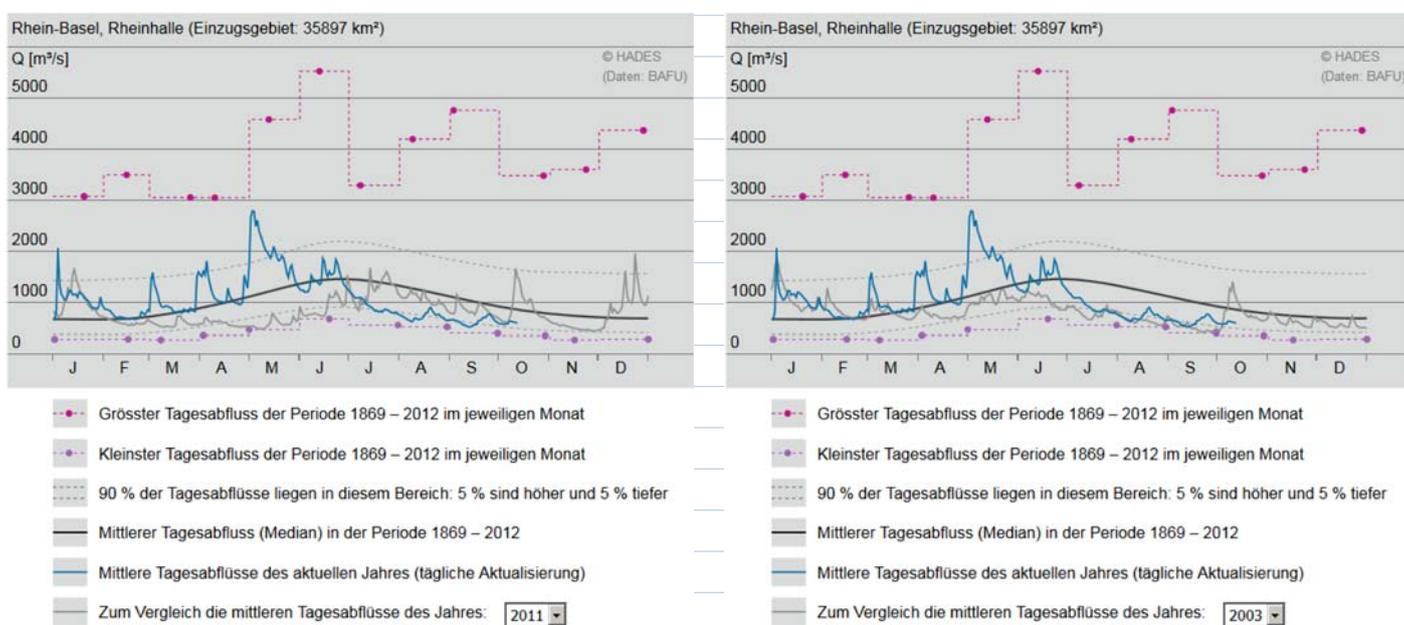
Eindrücke von den drei neuen Exkursionen der Serie 7 (Fotos: Tom Reist)



«WASSERverstehen» – Lernmedium für die Sekundarstufe II

Als Themenrahmen für das erste Modul wurden hydrologische Extremereignisse gewählt. Beispiele von Hoch- und Niedrigwasser sowie von Starkniederschlägen haben viele Schülerinnen und Schüler schon erlebt und zudem haben gerade Extremereignisse in den letzten 30 Jahren eine Intensivierung erfahren und an Aktualität gewonnen, wie Projektleiter Rolf Weingartner an der Medienorientierung erklärte. Vom Vorwissen der Jugendlichen ausgehend, können anhand der Themenblätter eigene Erkenntnisse entwickelt und überprüft werden. Das so erlangte gesicherte Wissen ist dann in der Regel leichter anwendbar. Der Autor Matthias Probst entwickelt und überprüft den zugrundeliegenden analytisch-erkenntnisorientierten Lernansatz im Rahmen seiner Dissertation an der Universität Bern.

Die elektronische Version der Themenblätter ist mit einer Vielzahl von Bild-, Text- und Tondokumenten verknüpft. Sie stellen die Verbindung zwischen den knappen Aussagen in der Anleitung mit der Realität und zu einer Fülle von Hintergrundinformationen her. Bereits auf der Einstiegsseite zum Lernmedium erwartet die Besucher eine anregende und zum aktiven Teilnehmen anregende Umgebung. Ein Klick auf eine Abflussstation der grossen Alpenflüsse ruft ein Diagramm des aktuellen Jahresabflusses aus der Schweiz auf. Dieser kann dann mit den früher gemessenen Ganglinien verglichen werden, welche beim Rhein immerhin bis 1869 zurückreichen. Das ermöglicht spontane Einblicke in nahezu 147 Jahre Schweizer Hydrologie – so lässt sich z.B. der aktuelle Sommer mit grossen Hitzesommern der Vergangenheit vergleichen: 2011 und 2003.



Abflussdiagramme von www.hades.unibe.ch/de/produkte/lernmedium.

Das Lernmedium steht digital unentgeltlich zur Verfügung. Eine gedruckte Version der Themenblätter wird von den Lehrmittelverlagen hep (D) und lep (F) verkauft.



HADES – fit für die Zukunft?

Interview mit Felix Hauser, Co-Projektleiter HADES

HADES: Die Druckausgabe des HADES hat sich während rund 20 Jahren bewährt. Warum wurde das Konzept aufgegeben?

Hauser: Die Vorteile eines digitalen Atlases liegen auf der Hand: So können unsere Themen eine viel grössere Verbreitung erreichen als durch die gedruckten Karten. Und natürlich kann so auch das Problem der Aktualisierung elegant gelöst werden.

HADES: Für seine eingeschränkte Zugänglichkeit und die mangelnde Aktualität stand der HADES auch schon in der Kritik. Ist die Abkehr von den gedruckten Karten eine Kapitulation vor dem Zeitgeist?



Hauser: Unser Ziel bleibt das gleiche: Möglichst viele Menschen sollen die Daten und Darstellungen im HADES nutzen können. Aber die Voraussetzungen haben sich komplett umgekehrt: In den Anfängen des HADES war es gerade die gedruckte Karte, welche eine Demokratisierung des Wissens gefördert hat. Die Atlanten standen an öffentlich zugänglichen Orten zur Verfügung und konnten – im Gegensatz zu den damals sehr restriktiv gehandhabten digitalen Daten – von allen genutzt werden. Heute ist es dagegen meist sehr umständlich, an eine gedruckte Tafel zu kommen, wohingegen das Internet praktisch für Alle und jederzeit nutzbar ist.

HADES: Dann ist jetzt alles nur noch digital?

Hauser: Ganz und gar nicht, der gedruckte Atlas ist nach wie vor zu haben. Daneben gibt es die Exkursionsführer nur in gedruckter Form, wir sind hier gerade beim Abschluss der Serie 7. Das neue Lernmedium – aktuell ist das zweite Modul in Arbeit – steht als Printprodukt und digital zur Verfügung. Und auch die gedruckten Arbeitsblätter von 2000 werden noch nachgefragt. Der Zugang zu allen Produkten erfolgt aber heute fast ausschliesslich digital über die Webseite; gedruckte Flyer z.B. brauchen wir nur noch selten.

HADES: Deine Aufzählung zeigt, dass das Projekt HADES eine beachtliche Produktvielfalt erreicht hat. Was fehlt aus Deiner Sicht noch?

Hauser: Natürlich behalten wir weitere Möglichkeiten im Auge und verfolgen auch die technologischen Entwicklungen, vor allem, wo sie eine Erleichterung für die Benutzer versprechen. Denkbar wären z.B. Apps, aber auch neue Printprodukte zu ausgewählten Themen. Aber dringender ist aus meiner Sicht, dass wir die bestehenden Produkte inhaltlich weiterentwickeln, aktuell halten und thematische Lücken im Projekt füllen können.

HADES: Welche thematischen Lücken?

Hauser: Da gibt es schon einiges: Die urbane Hydrologie z.B. ist nicht gut vertreten und auch Fragen von Wasserversorgung und -entsorgung fehlen im Atlas selber weitgehend. Hier soll das neue Kapitel «Wasser und Mensch» Abhilfe schaffen. Dann besteht bei der Bodenhydrologie eine grosse Lücke und natürlich kann man bei der räumlichen und zeitlichen Auflösung noch viel verbessern.

HADES: Der HADES ist also auf dem Weg und passt sich an?

Hauser: Ja sicher, allerdings versuchen wir, auf Modetrends zu verzichten. Die Technologien ändern sich heute sehr rasch und wir können hier mit unserer relativ langen Bearbeitungszeit für die wissenschaftlichen Inhalte nur bedingt mithalten. Wir sind darauf angewiesen, dass die Medien für unsere Produkte eine gewisse Zeit aktuell und nutzbar bleiben.

HADES: Weiter oben haben wir über die kurz vor der Fertigstellung stehenden Exkursionsführer berichtet. Zur Reihe «Wege durch die Wasserwelt» hast Du einen ganz besonderen Bezug?

Hauser: Die Geschichte beginnt 2003 mit einem Wettbewerb zum Jahr des Wassers. Die Vorgabe war, das Bewusstsein für die Bedeutung des «Wassers» zu schärfen und das Thema bekannter zu machen. Wir haben dann dafür die alte Form der Exkursionsführer wiederbelebt, mit der Idee, die Inhalte des HADES unter die Leute und nach draussen zu bringen. Den Wettbewerb haben wir damit zwar nicht gewonnen, aber 2004 konnten wir die erste Serie der Exkursionsführer veröffentlichen.

HADES: Welcher Exkursionsführer ist aus Deiner Sicht am besten gelungen?

Hauser: Das kann ich nicht so eindeutig sagen. Ich persönlich mag die facettenreichen mit überraschenden Aspekten, welche die lokalen Eigenheiten aufnehmen und erklären. Viele Exkursionen sind landschaftlich attraktiv und abwechslungsreich, wie z.B. «Hochwasser Saltina». Aber ich mag auch diejenigen, welche dem Wasser an Orte folgen, die man normalerweise nicht sieht oder besucht, wie diejenigen in Zürich oder Lausanne.

HADES: Zum Schluss: was reizt Dich an der Arbeit für den HADES?

Hauser: Vor allem die Themenvielfalt – nicht nur der Hydrologie, sondern der ganzen physischen Geographie – welche da zusammenkommt. Mir ist es ein Anliegen, dieses Wissen an ein breiteres Publikum heranzutragen und der HADES bietet durch die verschiedenen Produkte vielfältige Möglichkeiten dazu. Das bleibt spannend und herausfordernd.



*Felix Hauser arbeitet seit 1990 in verschiedenen Funktionen im Projekt HADES und hat 2011 die operative Leitung übernommen. Thematisch schlägt sein hydrologisches Herz für die Gewässer in der Stadt.
(Foto: Eliane Debrunner)*

HADES-Tafel wird «Karte der Woche»

Im Rahmen des International Map Year 2015–16 stellt die Zentralbibliothek Zürich in Zusammenarbeit mit der SGK ab September 2015 wöchentlich eine «Karte der Woche» vor (s. www.kartografie.ch/imy/intro.html). Am Freitag, 20.11.2016 wird es die Karte «Beeinflussung der Fließgewässer durch Kraftwerke und Seen» (HADES 5.3) sein.

Wir danken allen für das Interesse am HADES und wünschen erfolgreiche Projekte und schöne Erlebnisse am Wasser.

Projektleitung HADES im Oktober 2015

Rolf Weingartner

Felix Hauser

Tom Reist